MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

52 (21.2.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-404248

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn, [illegible]

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile [illegible]

Mittwoch, 21. Februar 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang - Nummer 52

Kriegsdrohungen gegen Skandinavien

„Entweder – Oder!"

„Entweder entscheiden sich die nordischen Staaten für die Westmächte, oder sie müssen von der Landkarte verschwinden"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 21. Februar.

Der Fall „Altmark" und seine grundsätzlichen Konsequenzen für die Stellung der neutralen Staaten beschäftigt weiterhin die römischen politischen Kreise in erster Linie. Die Art und Weise, mit der sich London über alle Normen des Völkerrechtes hinwegsetzt und die schnöde Ablehnung des norwegischen Protestes durch die englische Regierung werden von der italienischen Presse in der schärfsten Form gebrandmarkt. „Lavoro Fascista" erklärt: „London stellt dem allgemeinen Unwillen der neutralen Länder die nackten Tatsachen entgegen."

In den politischen Kreisen Roms sieht man in der ganzen Angelegenheit eine grundsätzliche Bedrohung aller neutralen Staaten, die sich gegen die englische Brutalität nicht zur Wehr setzen können. Neue Meldungen der italienischen Presse aus den skandinavischen Ländern lassen erkennen, daß die durch London in erster Linie Bedrohten sich der Gefahren vollkommen bewußt sind. So wird dem „Corriere della Sera" gemeldet, daß in Londoner skandinavischen Kreisen die ernstesten Besorgnisse herrschen und der Londoner Korrespondent des Mailänder Blattes leitet seinen Bericht mit den Worten ein: „Gott schütze die Skandinavier!"

Es liege auf der Hand, so fährt der Bericht fort, daß England sich über die primitivsten Regeln des Völkerrechts hinwegsetze, um den deutsch-norwegischen Handel zu zerstören.

Was neutrale Länder zu erwarten haben, wenn sie sich auf England verlassen, erläutert der „Popolo d'Italia" heute am Beispiel Finnlands. Finnland müsse erkennen, so meint das Blatt Mussolinis, daß es seinen Ruin der englischen Politik verdanke. Es bezahle heute die Illusion bitter, die es sich über die Stärke und das Prestige Englands gemacht habe.

Nach den hier vorliegenden Berichten zeigt sich übrigens, daß England den Zweck, die kleinen Neutralen einzuschüchtern, nicht erreicht hat. Hierüber scheint man sich in Paris ehrlicher Rechenschaft geben zu wollen als in London. Dem „Lavoro Fascista" wird in diesem Zusammenhang aus Paris gemeldet, man gebe in den dortigen politischen Kreisen mit „zugebissenen Zähnen" zu, daß das Gegenteil von dem eingetreten sei, was das Foreign Office erwartet hätte: Die skandinavischen Länder stellen sich nicht auf die Seite Englands. „Oeuvre" gibt offen zu, daß die anglo-französischen Hoffnungen in dieser Richtung fehlgeschlagen seien.

Die Folge davon ist hemmungsloser Zorn der Westmächte auf die skandinavischen Länder. „L'Ordre" erklärt ohne Umschweife, Schweden und Norwegen müßten sich für die Westmächte entscheiden oder von der Landkarte verschwinden.

Das Pariser Blatt führt weiter aus, die englische Marine hätte den Neutralen „eine heilsame Lehre" erteilt und gibt schließlich die absolute Willkür zu, mit der die Westmächte sich über alle völkerrechtliche Normen hinwegsetzten, indem es feststellt, wenn die Neutralität eines Landes einem der Kriegführenden nicht passe, habe er das Recht, Eingriffe in die Souveränität der neutralen Länder vorzunehmen.

Angesichts so unverhüllter Drohungen gegen die Grundbegriffe der Neutralität greift die italienische Presse die anglo-französischen Methoden mit größter Heftigkeit an. Wenn ein Neutraler sich nicht wehren könne, geniere London sich nicht, neutrale Hoheitsgewässer zum Schauplatz übler Piratenstreiche zu machen.

Die „Tribuna" gibt dem militärischen Ehrempfinden der italienischen Kriegsmarine Ausdruck und verspottet mit einer kaum noch zu überbietenden Ironie den englischen Jubel über die „im Geiste Nelsons vollbrachte Heldentat" des Zerstörers „Cossak". Das römische Blatt erklärt, es sei nicht im Stile Nelsons gehandelt, ein Handelsschiff durch ein modernes schwer bewaffnetes Kriegsschiff und wehrlose Matrosen mit bis an die Zähne bewaffneten Seeleuten anzugreifen. Nelson hätte immerhin in offener Seeschlacht die gesamte französische Kriegsflotte vernichtet. Nach einem letzen Ueberfall auf wehrlose Gegner von „Heldentaten" zu sprechen, entspreche nicht dem Stile Nelsons.

London provoziert bereits!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 21. Februar.

Wie aus dem nördlichsten Hafen Norwegens, Kirkenes, gemeldet wird, hat gestern Nacht ein englischer Kreuzer von Southampton-Klasse längere Zeit in den nordischen Hoheitsgewässern gekreuzt. Auch an anderen Stellen der nordeuropäischen Küsten wurden Einheiten der englischen Kriegsmarine beobachtet.

Wie „Popolo di Roma" berichtet, nimmt man in norwegischen Schiffahrtskreisen an, daß London mit diesen Manövern die norwegische Regierung einschüchtern will, und man befürchtet, daß die Engländer weitere Ueberfälle nach der Art der Mordtat an der „Altmark"-Besatzung planen.

„Eine wundervoll durchgeführte Aktion"

Eine skandalöse Erklärung Chamberlains zum „Altmark"-Zwischenfall

dnb. Amsterdam, 20. Februar.

Ministerpräsident Chamberlain hat am Dienstag im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage zum Fall „Cossak", dem brutalen britischen Gewaltakt die Krone aufgesetzt. Die erbarmungslose Abschlachtung unbewaffneter Menschen bezeichnete Chamberlain mit eiserner Stirn als eine „wundervoll durchgeführte Operation", den unsagbar feigen Piratenüberfall als eine — für englische Begriffe — „sehr umsichtige Aktion".

Nach dieser offenen Verherrlichung brutalen Mordes überhäufte Chamberlain die norwegische Regierung mit anmaßenden Vorwürfen, weil sie es gewagt hat, den willkürlichen britischen Anschauungen von Neutralität und Völkerrecht, die sich bekanntlich von denen aller übrigen zivilisierten Völker abgrundtief unterscheiden, zuwiderzuhandeln. Dabei glaubte sich der Sprecher der britischen Imperialistenclique jeden Rechtfertigungsversuch bezüglich des beispiellosen britischen Völkerrechtsbruches ersparen zu können. Vielmehr steigerte er seine von hohler Rabulistik getragenen Ausführungen zum Schluß zu frechen Drohungen gegen Norwegen, die die Neutralen endlich über die wahren Absichten Englands aufklären sollten.

*

Herr Chamberlain hat es sich selbst für einen englischen Premierminister zu leicht gemacht, wenn er glaubte, in der Behandlung des „Altmark"-Zwischenfalles die alte Haltet-den-Dieb!-Methode in Anwendung bringen zu können! Es gehört eine ganz schöne Portion Unverfrorenheit dazu, den eigenen Völkerrechtsbruch, über dessen eindeutigen Charakter sich die ganze Welt klar ist, beschönigen und vertuschen zu wollen, indem man dem Opfer dieses Völkerrechtsbruches den Vorwurf macht, es habe seinerseits gegen das Völkerrecht gesündigt! Dabei hat die vor der Erklärung Chamberlains liegende Storting-Rede des norwegischen Außenministers die internationale Rechtslage nochmals in eindeutigster Form klargelegt. Herr Chamberlain ist allerdings vorsichtig: er spricht von einem Völkerrecht, „wie England es versteht"! Und damit hat es in der Tat ja seine eigene Bewandtnis. Solange es englische Politik gibt, hat die Welt Gelegenheit gehabt, sich über diese besondere Art des englischen Völkerrechtsbegriffes zu verwundern: In diesem Begriff erscheinen Meineid, Rechtsbruch und Vergewaltigung des Wehrlosen als heroische Tat, wenn sie nur Englands Interessen dienlich sind. Herr Chamberlain und mit ihm das ganze englische Volk mögen sich gesagt sein lassen, daß die Welt diese Auffassung von Völkerrecht satt hat, gründlich satt, und daß wir Deutsche dafür sorgen werden, daß mit dem Ende des Krieges auch das Ende dieser merkwürdigen „Rechtsauffassung" gekommen ist!

Sie jagten uns wie Freiwild ...

Verwundete der „Altmark" erzählen von ihren Erlebnissen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Kristiansand, 21. Februar.

Ein dnb-Vertreter besuchte am Mittwoch Verwundete von der „Altmark", die zum Teil im hiesigen Josefs-Krankenhaus untergebracht sind. Einige von ihnen liegen mit schweren und leichteren Schußverletzungen, andere mit Erfrierungen darnieder. Sie alle bestätigen die bisherigen Berichte von dem Ueberfall auf die „Altmark". Insbesondere schildern sie erbittert, mit welcher unmenschlichen Roheit die Engländer auf die sich rettenden Deutschen geschossen haben. Es sei besonders schwierig gewesen, von dem im Wasser treibenden Eis auf die Eisfläche zu kommen. An Bord hätten die Engländer sogar auf Verwundete, die bereits zusammengebrochen waren, wahllos weiter eingeschossen.

„Eine Stunde war ich im eisigen Wasser", erklärte ein Matrose der „Altmark" dem DNB-Vertreter. „Als das mörderische Feuer der Seeräuber über Deck fegte, gingen einige Kameraden und ich in Deckung und schließlich über Bord." In dem eisigen Wasser mußten sich die deutschen Seeleute eine Stunde lang am Eis festklammern oder schwimmend halten. So ist es zu erklären, warum jetzt ein erheblicher Teil der Besatzung der „Altmark" an ernsthaften Frost- und Erfrierungskrankheiten zu leiden hat.

Die im Wasser schwimmenden und auf Eisschollen treibenden Matrosen versuchten, mit der eisigen Flut um ihr Leben kämpfend, sich an den großen Eisschollen hochzuziehen, um auf das feste Eis zu gelangen. „Doch auch dahin schossen die Räuber", sagte erbittert der Matrose. „Wir mußten also im Wasser oder auf dem treibenden Eis bleiben und das war nicht einfach. Zuerst spürte ich die Kälte infolge der Erregung nur wenig, aber je länger es dauerte, umso schlimmer wurde es. Ich konnte schließlich kaum noch denken. Es war so schwer, sich im Wasser und auf schwimmenden Eisschollen zu halten. Als die Engländer abhauten, klammerte ich mich mit letzter Kraft an das Eis und zog mich mühsam hoch."

Auf die Frage, was er für Schäden davongetragen habe, antwortete der Matrose: „Alle zehn Finger sind verfroren. An den Füßen und Knien habe ich ebenfalls sehr schmerzhafte Frostverletzungen, die mich zwingen, lange im Bett zu liegen."

Wie diesem Matrosen ist es vielen seiner Kameraden ergangen. Die englischen Seeräuber schossen im Lichte ihrer Scheinwerfer immer wieder auf die auf dem Eis befindlichen Matrosen. Die Engländer schossen auf alle Schatten, die sich im Lichte der Scheinwerfer an Land bewegten. Die waffen- und wehrlosen deutschen Seeleute wurden ebenso wie an Bord auch an Land wie Freiwild behandelt. Sie wurden systematisch beschossen. Ein Seemann, der sich mit Mühe über das Eis hinüberbegeben konnte, wurde an Land durch einen Oberschenkelschuß verwundet. Nach seinem Erleben haben die Seeräuber den schmalen Landstreifen am Ufer des Fjords immer wieder planmäßig beschossen.

Von Feuer auf deutscher Seite kann, so stellte der Seemann fest, keine Rede sein,

da selbstverständlich die Matrosen, die sich von Bord begeben hatten, ebenso unbewaffnet waren wie ihre Kameraden an Bord. Die dementsprechenden englischen Lügen seien einfach lächerlich! Der Matrose hat auch Maschinengewehrfeuer gehört.

Wie bereits gemeldet, nahmen die Seeräuber auch ein deutsches Rettungsboot unter Feuer. Wie die Insassen bestätigen, wurde das Rettungsboot mehrfach von englischen Kugeln durchlöchert. Ein Insasse erklärte weiter: „Wir hatten den Eindruck, daß der englische Zerstörer uns im Rettungsboot rammen wollte. Jedenfalls haben wir ein entsprechendes Manöver des Zerstörers, der sich uns plötzlich um Haaresbreite näherte, einwandfrei bemerkt."

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

— Berlin, 21. Februar.

Das Verbrechen in den norwegischen Gewässern ist nicht aus den Erörterungen der Weltpresse verschwunden. Die Aufmerksamkeit richtet sich auch in verstärktem Maße auf die Folgen für die anderen Neutralen. Die Erkenntnis greift um sich, daß der Angriff auf die neutralen Hoheitsgewässer die nächste Phase des englischen Krieges sein wird. Das hat die Londoner „Times" am Dienstag bereits klar mit den Worten ausgesprochen: „Wir erkennen keine Neutralität an, die dem Feinde hilft". **In gleicher Linie lag Chamberlains Unterhausrede.**

Dazu ist zu sagen: Norwegen hat Deutschland nicht geholfen und kein anderer Neutraler hilft Deutschland. Die „Times"-Drohung und die Chamberlain-Drohungen wollen auch richtig dahin verstanden sein, daß es für England keine Neutralität eines Landes mehr gibt, sobald England diese Neutralität als Hindernis für seine Kriegsführung ansieht. Damit hat England die letzte Rücksicht fallen gelassen.

In den englischen Zeitungen wird der offene Völkerrechtsbruch schamlos zugegeben. Der „Star" schreibt: „Norwegen beklagt sich zu Unrecht. Wer unsere Kriegshandlungen hindert, der ist unser Feind." „Daily Expreß" schreibt: „Das Wort Neutralität ist in diesem Krieg sinnlos geworden. Wer

(Fortsetzung auf Seite 2)

Feindliche Flieger überfliegen Holland

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 21. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Aufklärungs- und Grenzüberwachungsflüge der Luftwaffe blieben ohne Kampfberührung. Im Rahmen der gegen die britische und schottische Ostküste bis zu den Shetlandinseln unternommenen Aufklärungsflüge wurden zwei britische Minenleger durch Bombenabwurf versenkt und ein bewaffnetes Handelsschiff so schwer getroffen, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt in ihren Heimathäfen gelandet.

Nach Mitternacht flogen mehrere feindliche Flugzeuge aus Westen und Nordwesten unter Verletzung niederländischen Hoheitsgebietes in die innere deutsche Bucht ein.

Ein von Fernfahrt zurückgekehrtes U-Boot hat die Versenkung von 27 795 Bruttoregistertonnen gemeldet.

So geht es nicht weiter!

Ein Blick in die neutrale Presse

(Von uns. Berliner Schriftleitung)

Durch das englische Verbrechen in den norwegischen Gewässern ist die Kriegserklärung an die Neutralen ausgesprochen worden. Was heute in norwegischen Gewässern geschah, kann sich morgen vor Hollands oder Belgiens Küste wiederholen. Die deutsche Geduld wird durch die englische Perfidie der unausgesetzten Neutralitätsverletzungen auf die härteste Probe gestellt, und diese Geduld wird nicht ewig währen. Darüber muß sich auch die wenig deutschfreundliche norwegische Presse klar sein, daß ein zweiter Vorfall dieser Art ganz andere Auswirkungen zur Folge haben muß. Deutschland kann nicht dulden, daß kostbares deutsches Blut auf fremdem Boden vergossen wird. Die „allerernste Situation", von der der Protest des deutschen Gesandten in Norwegen warnend sprach, kann schnell noch ernster werden. Norwegen und alle Neutralen haben jetzt ihr Schicksal in eigener Hand.

Auch in den „anderen neutralen" Ländern ist alles anders als es sein sollte.

Hollands und Belgiens große Presse leistet seit langem Unglaubliches in der Einstellung zu den politischen Vorgängen, die die Welt bewegen. Der Rotterdamer Courant bringt Tag für Tag spaltenlange Phantasien aus London über Englands Kriegsziele, ohne auch nur die deutsche Stellungnahme dazu irgendwie zu erwähnen. Als ob Deutschland für das Rotterdamer Blatt, das zweitmeistgelesenste in Holland, überhaupt nicht existierte! Es spricht ferner immer noch von der „polnischen Regierung" und veröffentlicht ihre Aufrufe und Gestellungsbefehle aus dem sicheren Pariser Emigrantenversteck, obwohl es weiß, daß es eine polnische Regierung ebensowenig mehr gibt wie ein Polen selbst, nachdem die „heldenhafte Staatsführer" und Kriegshetzer im sicheren Rumänien sitzen und dort ein Wohlleben unerhörter Art führen.

Noch krasser ist die Haltung des Amsterdamer Telegraaf. Er bringt die verbrecherische Tat vom Jössingfjord wohl in großen Schlagzeilen, unterschlägt aber zunächst den deutschen Protest vollständig und findet kein Wort des Abscheus und der Verurteilung. Er findet auch kein Wort zu einer Kommentierung überhaupt. Morgen wird man dagegen Englands Auslassungen zu dieser Tat spaltenlang im Telegraaf lesen können und wohl noch anderes. Daß die Engländer morgen in den holländischen Hoheitsgewässern gleiches tun können wie in den norwegischen, kümmert das größte holländische Blatt keineswegs, für das es nur eine Wachsamkeit und Abwehr Deutschland gegenüber gibt, aber nicht England gegenüber.

Der Brüsseler „Soir" war immer einseitig nach Westen orientiert. Aber er geht jetzt sogar so weit, daß er die englischen und französischen Heeresberichte im Fettdruck auf der ersten Seite bringt, die deutschen oftmals überhaupt nicht und wenn schon, dann nur auf der zweiten oder dritten Seite. In seinen Artikeln tobt sich eine Begeisterung für Frankreich und England aus, die man schon „bundesfreundlich" nennen muß. Ueber Deutschland verbreitet das Brüsseler Blatt, ebenso wie die meisten belgischen Zeitungen, die übelsten Greuelmeldungen. Das Blatt nennt sich auch „offiziell neutral".

Ueber die schweizerische Presse ist kein anderes Urteil abzugeben. Hetze, wo es nur geht, das heißt einseitige Hetze gegen Deutschland und gelegentlich auch gegen Italien, aber bewundernde Freundschaft für die Westmächte, die doch allein diesen Krieg angezettelt und ihn immer weiter auch gegen die Neutralen treiben. Ob die Basler Nachrichten, die Neue Züricher Zeitung oder der Berner Bund, von gelegentlichen Anwandlungen der Einsicht abgesehen, sie verfolgen alle die gleiche Tendenz: Immer gegen Deutschland, alles für die Demokratien.

Die „Neutralität mit verteilten Rollen" muß für diese Länder ein Ende nehmen, wenn sie den Anspruch vor der Geschichte erheben wollen, daß sie die Unabhängigkeit ihrer Länder in diesem allgemeinen Ausbruch der Nationen verstanden und begriffen haben.

Die Zeit ist ein wundertätiger Gott. Aber die Minuten werden in diesem Völkerringen auch für die Neutralen immer kostbarer. Dr. Sch.

Indien kennt seinen Feind!

Neue Erklärungen Gandhis an Lord Zetland

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 21. Februar.

Die Unzufriedenheit Indiens mit der britischen Herrschaft tritt von Tag zu Tag unverhüllter hervor. So hat Gandhi, dessen Politik des unbedingten Widerstandes gegen die englische Herrschaft durch den Wahlerfolg seiner Nationalpartei bei den Kongreßwahlen einen neuen Sieg errungen hat, in der Zeitschrift „Harijan" erklärt, er könne nicht für die Westmächte beten, da ihr Sieg die Fortsetzung der Unterdrückung Indiens durch England bedeuten würde. Gandhi hat dem Staatssekretär für Indien, Lord Zetland, übrigens in einem Schreiben mitgeteilt, daß eine Uebereinkunft zwischen Indien und England nicht möglich sei, solange die Engländer **auf dem Standpunkt stehen, daß die neue Verfassung für Indien nur von ihren Grundlagen abhänge.**

MARCHIVUM

Die Husarenfahrt der „Altmark“ über den Atlantik

Der Kapitän berichtet — Widerlegung englischer Greuellügen — Der Ueberfall

dnb. Berlin, 21. Februar.

Der Kapitän der „Altmark“ gab am Dienstagabend der deutschen Oeffentlichkeit durch den Rundfunk einen anschaulichen Bericht über das schändliche Piratenstück des englischen Zerstörers „Cossak“ in den neutralen norwegischen Hoheitsgewässern.

Der Kapitän ging zunächst auf die letzte Fahrt der „Altmark“ ein. Als der Krieg ausbrach, befand sie sich auf dem Wege vom Golf von Mexiko nach Rotterdam mit einer Ladung Oel mitten im Atlantik. Sie erhielt dort den Auftrag, sich einem nach draußen kommenden Kriegsschiff als Versorgungsschiff zur Verfügung zu stellen. Im Laufe des September traf sie dann mit dem „Graf Spee“ zusammen und hat diesem während der ganzen Dauer seiner Tätigkeit im Atlantik als Versorgungsschiff gedient. Schließlich wurde die „Altmark“ beauftragt, Besatzungen englischer versenkter Schiffe an Bord zu nehmen. Es wurden daraufhin die Laderäume der „Altmark“ für die Aufnahme englischer Besatzungen hergerichtet, wobei sehr zustatten kam, daß sich auf dem von „Graf Spee“ genommenen Dampfer „Huntsman“ ein großer Posten von Jute und dicken Teppichen befand. Beides konnte dazu benutzt werden, um die für die Unterbringung der Besatzungen vorgesehenen Räume wohnlich zu machen. Es seien nach und nach im ganzen 300 Besatzungsmitglieder englischer Schiffe an Bord gekommen, darunter 8 Neger und 67 Inder. Alle anderen waren Engländer.

Der Kapitän erklärte dann weiter, daß er nach dem Untergang des „Graf Spee“ seine Aufgabe darin gesehen habe, sein Schiff nach Hause zu bringen. Am 14. Februar sei die „Altmark“ in norwegischen Gewässern eingetroffen und habe einen Lotsen zur Weiterfahrt durch die Schären erhalten.

Gleichzeitig mit dem Lotsen sei ein Marineoffizier an Bord gekommen, der sich Auskunft erbat über die Größe des Schiffes, Stärke der Besatzung und dergleichen. Nachdem alle seine Fragen in zufriedenstellender Weise beantwortet waren, habe er die ausdrückliche Erlaubnis erteilt, in norwegische Hoheitsgewässern weiterzufahren.

Am 16. Februar befand sich das Schiff an der südnorwegischen Küste. Es steuerte in ein- bis zwei Seemeilen Entfernung am Ufer entlang. Als es sich um 3 Uhr nachmittags etwa 1,2 Seemeilen von der Küste entfernt befand, seien drei englische Fernaufklärer erschienen, von denen einer das Schiff überflog und offensichtlich photographische Aufnahmen machte. Da die Hoheitsgrenze drei Seemeilen außerhalb der Küste verläuft, so ist hierin schon eine erste schwere Verletzung der Neutralität Norwegens zu erblicken. Alle drei Flugzeuge hätten sich dann in westlicher Richtung entfernt, nachdem eines von ihnen in großem Bogen die norwegische Küste selbst überflogen hatte.

Etwa ¾ Stunden später wurden in südlicher Richtung in etwa 6—7 Seemeilen Entfernung ein englischer Kreuzer und fünf englische Zerstörer gesichtet, die alle an der Küste heranstaffelten. Als sie etwa drei Seemeilen vom Schiff entfernt waren, morste der englische Kreuzer mit seinen Scheinwerfern die Aufforderung an die „Altmark“, auf Gegenkurs zu drehen.

Dieselbe Aufforderung erfolgte dann durch zwei Zerstörer mit Flaggensignal. Da sich die „Altmark“ in neutralem Gewässer befand, blieben die Signale unbeachtet. Um ½5 Uhr feuerte ein Zerstörer einen Schuß ab, der etwa 20 Meter hinter der „Altmark“ einschlug. Als die englischen Zerstörer noch näher herankamen, und in norwegische Hoheitsgewässer eindrangen, sei die „Altmark“ weit bis unter Land gegangen, um zwischen der Küste und den dem Jössing-Fjord vorgelagerten Inseln weiterzufahren. Der Versuch eines englischen Zerstörers, sich zwischen das Land und die „Altmark“ zu schieben, konnte durch ein Gegenmanöver vereitelt werden. Gleichzeitig war das die „Altmark“ begleitende norwegische Torpedoboot „Snag“ an einen anderen englischen Zerstörer herangefahren. Dieser Zerstörer drehte gleich darauf auf südwärts ab. Als die „Altmark“ wenig westlich des Einganges zum Fjord und nur noch etwa 200 Meter vom Land entfernt war, versuchte ein Zerstörer mit bereitstehender Entermannschaft Steuerbord Achtern längsseits zu kommen. Dies wurde jedoch durch scharfes Hineindrängen in den Fjord unter gleichzeitiger Steigerung der Maschinenumdrehung auf Höchstleistung verhindert. Die „Altmark“ lief dann in den Jössing-Fjord ein. Etwa auf der halben Länge des Fjordes wurde dann das Schiff zum Stehen gebracht. Das norwegische Torpedoboot und ein weiteres, das sich hinzugesellt hatte, folgten in den Fjord und blieben 300—400 Meter hinter der „Altmark“ liegen.

Der Kapitän schilderte dann nochmals in allen Einzelheiten den Ueberfall auf sein Schiff. Nachdem die gesamte Besatzung der „Altmark“ von den englischen Piraten zusammengetrieben war, die sie mit Gewehren und vorgehaltenen Pistolen bedrohten, wurden die fremden Schiffsbesatzungen herausgelassen und nach dem Zerstörer „Cossak“ übergeführt.

„Ich selbst war dabei zugegen“, erklärte der Kapitän in seinem Bericht, „und erlebte, daß ein sehr großer Teil von ihnen mit Worten des Dankes für die genossene Behandlung sich von mir verabschiedete. Sobald alle Gefangenen von Bord waren, legte die „Cossak“ ab und dampfte davon.

Der Kapitän der „Altmark“ schilderte dann, in welch schändlicher Weise sich die englischen Piraten an Bord des Schiffes benommen hatten. So wurden die Kammern zum Teil ausgeraubt. Dem Kapitän selbst wurde z. B. ein silbernes Tintenzeug gestohlen.

Aus Mannheims Kulturleben

Das Lenzewski-Quartett

Im 4. Kammermusikabend der Kulturgemeinde

Ein Streichinstrument besteht aus Holz, ist mit Darmsaiten bespannt und wird mit Pferdehaaren gestrichen — alles andere ist Geist, Seele, Wille des Komponisten und der Ausführenden, also im Grunde genommen und frei von aller Gemeinheit betrachtet: fast so etwas wie ein Wunder. Anläßlich eines wohlgelungenen Kammermusikabends, wie ihn das Lenzewski-Quartett, Frankfurt, bot, wird man dieses Sachverhalts wieder einmal durch und durch inne.

Unter der beschwingten und feingeistigen Führung des Primarius musiziert diese Vereinigung vornehm und gezügelt, sorgsam aufeinander eingestimmt und klanglich ausgewogen. Es war ein reiner Genuß, diesen vollgeistigen Darstellungen von Mozarts Streichquartett d-Moll, Schuberts nachgelassenem Satz c-Moll und Beethovens Streichquartett op. 18,1 lauschen zu dürfen. Es mag rein subjektiv bedingt gewesen sein, daß für den Referenten das Hauptgewicht der Vortragsfolge vor die Pause zu liegen kam. Man hat einen langen Tag hinter sich und ermüdet rasch und geht nicht mehr so leicht im gleichen Schritt und Tritt mit. Aber wie war doch der blühende Reichtum des Mozartquartetts locker und geschmeidig und sehr gewissenhaft dargestellt. Aus dem Andante funkelt es von den untersten Seelengründen Mozarts herauf, das Menuett vereinigt Kritik und Zärtlichkeit, Ernst und Frohsinn höchst eigenartig, das Trio erlaubt dem Primarius eine schöne, kapriziöse Melodie, die pizzikato begleitet wird. Mit ausgesuchter Feinheit war das Allegretto mit seinen Variationen behandelt, das balladenhafte Lied-Thema mit all seinem Schwung war zu höchstem Glanz gesteigert. Die Umstimmung zu dem wundervollen c-Moll-Satz von Schubert gelang vollkommen. Die Darstellung dieses genialen Werkes war aus einem nahtlosen und fugenlosen Guß. Und dann Beethovens F-Dur-Quartett mit seiner stürmenden Leidenschaft im Allegro und der herrlich sich entsagenden Besinnlichkeit im Adagio. Das zähige Spiel der Vereinigung behand alle Schwierigkeiten als ob gar keine vorhanden wären, und es entzündete eine Begeisterung, die sich in einem den'erfüllten Beifall entlud.

Dr. F. W. Koch.

(Fortsetzung von Seite 1)

sich in dem Kampf für uns abseits hält, ist unser Feind.“ Krasser ist Englands Bruch jeden Völkerrechts nicht ausgesprochen und nicht verherrlicht worden. Der Fall Norwegen—England ist nur der Auftakt zu den kommenden Verbrechen Britanniens.

*

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet: „Der Rückzug der Finnen setzt sich fort. Es ist den Finnen nicht möglich, den immer stärker werdenden russischen Angriffen zu widerstehen.“ — „Nationaltidende“ meldet: „Der objektive Beobachter muß zugestehen, daß man den Endausgang des finnischen Kampfes heute schon mit Gewißheit voraussehen kann. Finnland opfert sich für die Versprechungen Englands.“ — „Das finnische Drama geht zu Ende“, gesteht auch das finnlandfreundliche Stockholmer „Dagbladet“ und fährt fort: „Der Abbruch der Verhandlungen mit Rußland und das Vertrauen auf schnelle Hilfe der Westmächte ist Finnlands Tragik.“

*

Ein Blick in die norwegischen Zeitungen läßt erkennen, daß sich der englische Druck auf Norwegen verstärkt. Im „Morgenbladet“ ist zu lesen, daß Chamberlains Unterhausrede mit ihren Vorwürfen die Kampfansage an Norwegen bedeute. Es sei Norwegen unmöglich, Zugeständnisse zu machen. Auch die übrigen Osloer Zeitungen von gestern abend und heute früh schreiben, Norwegen werde auch fernerhin keinem deutschen Schiff verwehren können, norwegisches Gebiet zu passieren. „Dagens Nitt“ schreibt: „Chamberlains und Halifax' Klagen sind grundlos. Nicht Deutschland, sondern England hat Norwegens Neutralität verletzt.“ Englands letztes Ziel erkennt Norwegen. Welche Maßnahmen es dagegen ergreifen will, um nicht ein neues Opfer Englands zu werden, das muß Norwegen selbst wissen und dazu muß Norwegen handeln.

*

Der englandfreundliche „Rotterdamsche Courant“ schreibt, daß in den englischen Häfen die Zahl der Schiffe, die nicht auslaufen können, immer mehr zunehme. In Liverpool hätten allein in der letzten Woche elf Schiffe, die bereits beladen waren, nicht auslaufen können, weil keine Stewards und Matrosen aufzutreiben seien.

Eingreifen in Finnland oder Angriff auf Baku?

Die Generalstäbe und die Presse der Westmächte studieren Kriegsausweitungspläne

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Amsterdam, 21. Februar.

In den letzten Tagen finden, wie aus London verlautet, ständig Beratungen zwischen der englischen und der französischen Regierung und zwischen den beiden Generalstäben wegen der Einmischung in Finnland statt.

In dieser Frage hat in England weitgehende Unsicherheit Platz gegriffen. Der Wunsch eines billigen Prestigeerfolges liegt im Widerstreit mit der Furcht vor dem großen Risiko. Trotz des Beschlusses, Freiwillige zu senden, ist noch nichts Durchgreifendes geschehen. Die hauptsächliche Unterstützung besteht nach wie vor in der Lieferung von Kriegsmaterial, die in der letzten Zeit erheblich verstärkt und beschleunigt worden ist. Flugzeuge werden z. B. nicht mehr per Schiff nach Finnland geschickt, sondern direkt hingeflogen.

Der Verbündete Frankreich scheint sich stärker ins Zeug zu legen. Es wird die Anwesenheit eines persönlichen Vertreters des Generals Gamelin in Finnland gemeldet. Teilweise wird in England eine offene Verletzung der Neutralität Schwedens und Norwegens gefordert, um den Durchzug von Truppen zu erzwingen. Diese Richtung hat durch den Ueberfall auf die „Altmark“ erneutes Gewicht erhalten.

In dieser Lage stehen zwei Gedanken in England im Vordergrund, einmal die verzweifelte Hoffnung, durch geheime Wühlarbeit den Entschluß der schwedischen Regierung wieder rückgängig zu machen. Alle Stockholmer Berichte der englischen Zeitungen gipfeln in der Behauptung, daß England sein Spiel in Schweden noch nicht verloren zu geben brauche. Zum anderen spielt man in London anscheinend immer stärker mit Absichten, den Krieg auf einen südlichen Schauplatz auszuweiten. Nachdem Scrutator offen einen Luftangriff auf Baku empfohlen hat, findet sich auch in New Statesman and Nation die Ansicht, daß die gemischte Armee der Westmächte im vorderen Orient unter Umständen eine eigene Schwerkraft entwickeln könne. Obwohl diese Streitkräfte in erster Linie als eine strategische Reserve für die Oelfelder der Alliierten gedacht wären, schreibt die Zeitschrift, könnte doch die Versuchung, dieses Machtinstrument für Aggressivzwecke in einem Gebiet zu gebrauchen, in dem es eine einzigartige Bewegungsfreiheit besitze, alle Ueberlegungen der Politiker über den Haufen werfen.

London und König Gustafs Erklärung

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Amsterdam, 21. Februar.

Die Erklärung König Gustafs von Schweden ist, wie verlautet, in Londoner politischen Kreisen unangenehm empfunden worden. Man erwartet, daß durch sie die Stellung der schwedischen Regierung außerordentlich gefestigt worden ist. Die Tatsache, daß die Neutralitätspolitik der schwedischen Regierung jetzt mit der Autorität des Königs versehen worden ist, nimmt der englischen Regierung die Möglichkeit, sie als eine Augenblicksentscheidung einer vorübergehenden Regierung zu kennzeichnen, wie es von London aus versucht worden ist.

Schwedische Warnung

dnb Stockholm, 20. Februar.

In einem Artikel unter der Ueberschrift „Die Westmächte und der Norden“ warnt der militärische Mitarbeiter von „Aftonbladet“ sehr nachdrücklich davor, eine militärische Intervention der Westmächte in Finnland zuzulassen.

Nach einem Hinweis darauf, daß die Westmächte das größte Interesse an einer Ausdehnung des Krieges haben und nach einer Untersuchung der Möglichkeiten für eine Intervention dieser Staaten in Finnland heißt es dann: Wenn England und Frankreich uneigennützig und ohne Nebengedanken als Retter Finnlands auftreten wollten, dann müßten sie Sowjetrußland auf einem anderen Gebiet zu treffen suchen. Im Norden würden Kraftlinien durchschnitten, im Norden würden andere Staaten in den Kampf gestürzt, im Norden laufe die Hilfe Gefahr, sofort vernichtet zu werden.

Die Russen greifen weiter an

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Helsinki, 21. Februar.

Wie der finnische Heeresbericht mitteilt, haben die Russen stellenweise die neuen finnischen Stellungen zwischen dem Finnischen Meerbusen und dem Vuoksi-Fluß angegriffen. Auch in Taipale setzte um die Mittagszeit der russische Angriff ein. Die Kämpfe dauern noch an. Nordostwärts des Ladoga-Sees soll es den Finnen gelungen sein, einen stark befestigten russischen Stützpunkt einzunehmen.

Weiter wird finnischerseits ein entscheidender Erfolg über die 18. russische Division gemeldet, die über Uoma nach Syskuärvi vorgedrungen war, durch den den finnischen Truppen zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände gefallen sei.

Von den anderen Frontabschnitten werden keine nennenswerten Ereignisse gemeldet.

Die finnische Luftwaffe meldet Erkundungs- und Bombenflüge und Luftkämpfe. Ueber dem Kriegsschauplatz sei die russische Lufttätigkeit sowohl bei Tage als auch bei der Nacht sehr lebhaft gewesen. Die Städte und Ortschaften Viipuri (Wiborg), Lappeenranta, Kuklsalsi, Kotka, Kouvola, Jisalmi und Pori (Björneborg) waren Luftangriffen ausgesetzt.

Englandfahrt bringt den Tod

dnb. Amsterdam, 21. Februar.

Wie die holländische Schiffahrtzeitung „Scheepvaart“ berichtet, ist der norwegische Dampfer „Start“, der vor längerer Zeit einen englischen Hafen verlassen hatte, immer noch nicht an seinen Bestimmungsort eingetroffen, so daß man Schiff und Besatzung als verloren aufgegeben hat. Die „Start“ war 1168 BRT groß und gehörte einer Osloer Reederei.

dnb. Amsterdam, 21. Februar.

Der griechische Dampfer „Elias“ (1017 BRT.) ist 60 Seemeilen von Kap Finisterre entfernt gesunken. Die 26 Mann starke Besatzung wurde durch einen Fischdampfer gerettet.

dnb Oslo, 21. Februar.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Man nimmt an, daß der in Bergen beheimatete Dampfer „Hop“ (1365 BRT.) mit der ganzen 17köpfigen Besatzung verlorengegangen ist. Der Dampfer verließ Bergen am 8. Februar mit dem Ziel England.

dnb Rom, 20. Februar.

Der britische Petroleumdampfer „Imperial Transport“ (8022 BRT.) ist torpediert worden. Das Schiff wurde in zwei Teile gespalten. Die Besatzung hatte auf dem rückwärtigen Teil Zuflucht gefunden und wurde nach drei Tagen von einem Kriegsschiff gerettet.

Ein Wink für die Hausapotheke

Es ist für uns heute selbstverständlich, daß der Verbrauch von ausländischen Arzneimitteln nach Möglichkeit eingeschränkt wird. Deshalb gebraucht man jetzt zur Desinfektion und Wundversorgung nicht mehr Jodtinktur, für die der Rohstoff gegen Devisen aus dem Ausland bezogen werden muß, sondern die ausschließlich aus einheimischen Rohstoffen zusammengesetzte Sepso-Tinktur, deren Desinfektionskraft zufolge der übereinstimmenden Untersuchungsergebnisse von bakteriologischen Instituten und Kliniken der Jodtinktur völlig gleichwertig ist. Sepso-Tinktur, die man in allen Apotheken und Drogerien in Flaschen zu fünfundfünfzig Pfennigen und in Tupfröhrchen zu neunundvierzig Pfennigen erhält, ist der Jodtinktur sogar überlegen, da sie keine schädlichen Nebenwirkungen hervorruft, wie sie nach Jodgebrauch häufig in Form von Ausschlägen, Jodschnupfen und allgemeiner Beeinträchtigung des Wohlbefindens in Erscheinung treten.

Roman von Ernst Zahn

Die tausendjährige Straße

43

Jetzt sprach die Faustina mit sonderbar gläsrig und flattrig gewordener Stimme: „Die Gerichtsstrafe hat unseren Bankkredit aufgezehrt.“

„Das wird man wieder einholen“, tönte Otwins laute zuversichtliche Stimme.

Christian saß still da. Der alte leichte Sinn war ihm verlorengegangen. „Wir haben den Schulhausbau im Hauptweilen nun auch nicht bekommen“, klagte er so zwischenhinein.

„Es will uns nicht mehr“, ergänzte Niklaus.

„Schon haben wir zuviel Arbeitskräfte“, stellte Josef fest.

Otwin widersprach rasch und barsch: „Keinen Mann zuviel.“

„Weil du sechs weggeschickt hast“, widerlegte ihn Josef mit einem müden Lachen.

Ein Schweigen folgte wieder. Sie aßen weiter, weil eben Essenszeit war.

Nach einer Weile fragte Niklaus leise: „Wißt ihr, was im Land herum geredet wird? —“

„Nun?“ fuhr Faustina auf.

„Totschläger seien wir doch, wenn wir auch freigesprochen seien.“

„Geschwätz“, sprach Otwin dagegen. „Das wacht auf und schläft wieder ein.“

„Wenn unser Kredit zum Teufel und unser Geschäft tot ist“, murrte Niklaus.

Da ermannte sich Christian. „Es ist, als säßen wir bei einem Totenmahl“, sagte er mit der früheren Tapferkeit. „Gesund sind wir aber noch und schaffen können wir. Das kann uns keiner nehmen.“

Dabei flog ihm wieder ein Gedanke zu Candida, wie er und sie als Kinder unzertrennlich gewesen; und noch immer schien es ihm unmöglich, daß man nicht doch endlich wieder den Weg zum Frieden fände.

Da stand aber auch Otwin mitten in der Stube, so hoch, daß sein Haar die Decke bürstete. „Vor allem soll man nicht denken, wir fürchten uns“, sagte er mit seiner rauhen polternden Stimme. In ihm war keine Liebe für Candida mehr. Sie hatte den Reding geheuert. Dem Feind war sie anzuhangen und damit selbst ein Feind geworden! Hier stand er, Otwin, auf dem Grund des Tobias Walker und bei denen, die dazu gehörten. Breitbeinig stand er da und noch immer bereit, Mauer zu sein, wenn andere gegen die von Stalden anrennen wollten.

Josef schaute vom Tische her an ihm hinauf, dachte getrost, daß er immer der alte Helfer sei, und wurde doch die sonderbare Beklemmung nicht los, die ihn drückte.

Faustina trat mit ihrem leisen leichten Schritt zu Doria. Unwillkürlich klopfte sie ihm beifällig auf den Rücken. Und inmitten ihrer inneren Zerrissenheit hob ihr wieder etwas den Mut: Der Otwin hier und drüben im Welschen Giuseppe Bernasconi — war es nicht eine sonderbare Gnade, daß sie im Leben derlei Anhänglichkeit gewann? Ihre Spannkraft kehrte zurück. Nur zu, Candida Reding! dachte sie. Wir werden uns schon noch wehren! —

Siebzehntes Kapitel

Candida Reding erging sich am schattigen Garten, der neben dem Wohnhaus lag. Er hatte Beete voll blühender Blumen, dunkle Boskette, grüne Grasflächen und einen kleinen Lärchenhain. Der letzte war wie ein geheimnisvoll erleuchteter Tempel. Die Sonne drang durch das feine Zweigwerk, da wurde grün zu Silber. Und Nadeln schienen manchmal wie kleine spitze Flammen. Eine langgedehnte Laube schloß sich an und hing voll von gelben Aprikosen.

Candida blieb vor den Früchten stehen. Als Kind zu Hause hatte sie ihresgleichen gemaust. Jetzt tat ihr Anblick weh. Wie fern lag jene Zeit! Damals lebte der blonde milde Vater Tobias! Damals wußte man noch nichts von all dem, was einem jetzt die Seele zersägte!

Ein Würgen in der Kehle, durchschritt sie die Laube, als wäre jenseits besseres Land.

Hinter niederen Arvenbüschen stand eine Bank. Wie oben aus den Stubenfenstern erblickte man von ihr den fernen See und den Hang, an dem Stalden lag. Candida ließ sich nieder. Aber auch hier lebte die Vergangenheit. Warum gab es Sonntage? dachte sie. Wo die Werkstätten still standen und die Menschen wie hinweggescheucht waren! Warum gab es diese Stille, wo hinter den Büschen, in den Lauben und Wegen plötzlich Martin Reding auftauchte, der hier früher mit ihr gegangen?

Sie ächzte. Was griff da immer in ihr Innerstes hinein und wühlte mit Krallen und riß Stücke aus ihren Eingeweiden!

In diesem Augenblick vernahm sie Schritte. Frau Margrit! Sie suchte sie immer! Sie wollte sie nicht einsam lassen. Gut war Martins Mutter! Und tapfer und geduldig. Sie hatte sich in den Verlust des Sohnes gefunden und lebte ihr Leben weiter. Alltag war über ihren Kummer hinweggewuchert. Das war wohl das Gewohnte, daß Menschen taten wie Frau Margrit. Aber sie, Candida? Der, den man ihr gemordet hatte, scheuchte sie auf. Jede Stunde und jeden Tag. Und klagte an: Du hast es gewußt von Anfang an, daß sie mir ans Leben wollten. Und du darfst ihnen nicht verzeihen. Denke daran, wie wir gelebt haben, du und ich, wie in einem Sommergarten. Sie haben uns daraus verjagt!

Candida hätte sich jetzt am liebsten geflüchtet. Auch sie liebte Frau Margrit. Um ihr selber und ihres Sohnes willen; aber jetzt war selbst ihre Nähe ihr lästig. Noch ehe sie aber die Bank verlassen und auf einem andern Weg ins Haus zurückgehen konnte, bog Frau Reding in den Kiesweg ein.

Die alte Frau war barhaupt. Ihr volles graues Haar erschien in der Sonne wie eine Mütze aus krauser Wolle. Schön, ganz junge Augen schauten darunter hervor. Solche Augen hatte auch Martin Reding gehabt!

„Ein schöner Sonntag“, sprach Frau Margrit im Herantreten und ließ sich neben Candida nieder.

Diese antwortete nicht.

„Und still“, rühmte die andere.

Candida schwieg noch immer.

Da mahnte die Mutter wieder einmal: „Du mußt dich finden, Candida. Einmal muß man wieder mit den andern gehen, die alle noch leben müssen.“

„Laß das, Mutter“, lehnte Candida schroff ab.

Aber Frau Margrit fuhr fort: „Alles, was wir in die Hand nehmen, gedeiht. Ich sehe dich von früh bis spät im Kontor und in den Werkstätten. Die Leute sehen an dir hinauf. Du bist ihnen ein Beispiel. Die Aufträge fliegen uns nur so zu. Wir versündigen uns, wenn wir uns daran nicht freuen. Das würde auch Martin sagen.“

Candida schüttelte den Kopf. „Das ist alles nicht so“, antwortete sie.

„Du willst es nicht so sehen.“

„Deine Augen sind nicht meine Augen“, widersprach Candida weiter; aber, weil sie fühlte, wie die Mutter sich ihrethalben quälte, fuhr sie fort: „Ich war auf dem Friedhof wie jeden Sonntagmorgen. Wenn ich dort stehe, geht die Erde auseinander, und ich sehe ihn liegen. Wie ihn der Wagen zerfahren und die Rosse zerstampft haben. Seine Glieder bluten noch. Sie werden bluten, bis denen der Lohn wird, die das über ihn und uns gebracht haben.“

„Sie haben den Lohn“, erwiderte Frau Margrit. „Man hört, die Geschäfte gingen schlecht in Stalden, und sie hätten die Buße mit fremdem Geld bezahlt.“

„Mitleidige Mutter“, spottete Candida.

„Und wir wissen nicht, mit was sie sonst noch die Sünde zahlen“, fuhr Frau Margrit unbeirrt fort.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Umgang mit Kohlen fortgesetzt

10 Gebote, die am Küchenherd gelten

1. Vor dem Anheizen: Wasserschiff auffüllen, Rost säubern, Aschenkasten leeren, Regulierklappe (unter der Feuertüre) aufmachen, ebenso die Anheizklappe.
2. Anheizen: Mit wenig Papier und wenig, aber fein gespaltenem Holz, darüber ein bis zwei Schaufeln Kohle oder Brikettstückchen (zerschlagene Briketts), dann anzünden. Bei Verwendung von Feueranzündern statt Holz ist nach der Anweisung zu verfahren, welche diesen in der Regel beiliegt.
   Wenn das Feuer richtig brennt, Anheizklappe schließen.
3. Nachlegen: Nicht mehr als 1 bis 2 Schaufeln Kohle oder 1 bis 2 Briketts auf einmal nachlegen, also Feuerung nicht zu voll werfen!
   Ist viel Asche in der Feuerung, den Rost durch Abschüren mit dem Schürhaken säubern, aber vorsichtig, sonst fällt zu viel Glut in den Aschenkasten.
   Zusammengebackene Kohlen werden mit dem Schürhaken aufgelockert.
4. Regeln des Feuers: Durch Einstellen der Regulierklappe läßt sich die gewünschte Wärmeleistung erreichen. Nicht zu stark heizen! Die Herdplatte soll nicht glühen, sonst ist sie rasch zerstört.
5. Gluthalten: Beim letzten Brennstoffauflegen Herd abstellen, d. h. Regulierklappe schließen! Nachprüfen, ob alle Türen dicht geschlossen sind.

Winke zur Pflege des Herdes:

6. Reinigung: Mindestens alle vier Wochen die Züge des Herdes von Ruß und Flugasche sauber reinigen. Auch die Züge unter der Bratröhre nicht vergessen!
7. Küchenabfälle gehören in den HDW- und den Mülleimer. Sie sind keine Brennstoffe, geben keine Hitze; denn sie enthalten zu viel Wasser. Auch im Aschenkasten haben sie nichts zu suchen.
8. Undichte Stellen, durch die Falschluft eintreten kann, sind schädlich und müssen abgedichtet werden, also: zerbrochene Ringe, durchgebrannte Herd- oder Bratrohrwandungen in Ordnung bringen, schlechtsitzende Backofenböden richten.
9. Die Rostgröße ist besonders wichtig! Der Rost soll beim Herd normaler Größe nicht länger als 22 Zentimeter und nicht breiter als 16 Zentimeter sein. Zu große Roste durch Einlegen eines Steines oder durch Einbau eines neuen Feuerungssatzes verkleinern!
10. Bei zu starkem Zug wird am besten die Zunge unter der Bratröhre durch ein Stück Blech oder durch Einlegen eines Steinstückes verlängert. Die Wärme bleibt dann länger im Herd, der Brennstoffverbrauch geht zurück.

Meisterwerke der Malerei unter dem Hammer

Vorschau auf eine interessante Nachlaßversteigerung

Kunstauktionen, bei denen schon die Taxpreise von vornherein fast durchweg vier- und fünfstellige Zahlen aufweisen, sind nicht nur in Mannheim, sondern selbst in den sogenannten Hochburgen des deutschen Kunsthandels zu Köln, Düsseldorf, Leipzig oder München keineswegs alltäglich. Schon aus diesem Grunde verdient die in den nächsten Tagen vom Kunst- und Versteigerungshaus Dr. Fritz Nagel veranstaltete Nachlaßversteigerung im Hause Werderplatz 12 einige Aufmerksamkeit. Denn es sind freilich Meisterwerke besonderer Art. — uneinheitlich zwar in ihrer gegenständlichen Zusammenfügung und seinerzeit gewiß mehr den großen Namen, als einem wirklichen Verständnis zuliebe erworben, — aber eben doch Meisterwerke von so unbestreitbarer Kostbarkeit und Einmaligkeit, daß ihre Rückführung in deutschen Museums- oder auch Privatsammlerbesitz unter allen Umständen einen wesentlichen kulturellen Gewinn bedeutet.

Wo findet man schließlich in einem Versteigerungskatalog gleich sechs Thomas, zwei Menzel, fünf ausgezeichnete Kartons von Kaulbach, dazu eine ganze Reihe anderer überragender Einzelstücke beieinander? Da steht die ruhige Klarheit von Fritz Boehles „Kartoffelernte" dem großartig temperamentvoll gemalten „Brennenden Posthof" von Schreyer gegenüber. Ein frühes Männerbildnis von Wilhelm Trübner offenbart alle Kunst beseelter Menschenschilderung dieses Meisters der Palette, während die „Erscheinung Christi" gewiß als eine der schönsten und reifsten Leistungen Fritz von Uhdes angesprochen werden darf. Auch die drei prächtigen Tierstücke der Pariserin Rosa Bonheur gehören ebenso wie der in seiner bewegten Farbigkeit stets von neuem fesselnde alte Niederländer M. D. Hondecoeter mit den in einen Hühnerhof herabstoßenden Falken zu nicht alltäglichem Kunstgut.

Doch die „Kanonen" bleiben unbestreitbar Adolf Menzel und Hans Thoma: dieser neben einer echt menzelisch-virtuosen Handzeichnung, vor allem mit dem voll bezeichneten „Kopf eines bärtigen Mannes" — jener mit dem berühmten Nachtstück der märchenerzählenden Großmutter, der sich eine in ihrer Helle und Heiterkeit wahrhaft bezaubernde „Anbetung des Christuskindes durch die Weisen aus dem Morgenlande" von 1878 sowie einige andere, sonst nur aus Kunstbüchern bekannte Originale unseres badischen Altmeisters würdig zur Seite stellen lassen.

Es ist anzunehmen, daß eine ganze Reihe führender Persönlichkeiten des deutschen Kunstlebens dieser Mannheimer Versteigerung beiwohnen werden. Denn wie gesagt: Meisterwerke der Malerei wie diese kommen wahrhaftig nicht alle Tage unter den Hammer ... M. S.

** **Goldene Hochzeit** feiern am Donnerstag, dem 22. Februar, Herr Karl Idam und Frau Luise, geb. Grimm, Waldparkstr. 18. Das Jubelpaar ist 50 Jahre Bezieher des früheren „Mannheimer Tageblatts" und jetzt Abonnent der NMZ. Wir gratulieren!

** Der satsam bekannte Druckfehlerteufel macht sich mit ganz besonderer Vorliebe an die Eigennamen von Persönlichkeiten heran. So hat er in unserem Bericht von einem Konzertabend in Mannheim-Käfertal (in der Montagabendausgabe) den Namen des Chorleiters Jean Bannach verballhornt, was hiermit richtiggestellt sei. Es muß in dem Bericht nicht Jean Baunadi heißen, sondern Jean Baunach.

** **Wieder ein Fünfhunderter!** Das Gewinnlos wurde in den Nachmittagsstunden auf dem Hauptbahnhof von einem durchreisenden Frontsoldaten gezogen. Unsere Ankündigung, daß gegen Schluß der Lotterie große Gewinne gezogen werden, hat sich also sehr schnell bewahrheitet, darum sollte auch der letzte Zauderer bei der Kriegs-Winterhilfe-Lotterie sein Glück versuchen.

** **Verkehrsunfälle.** Am 19. Febr. gegen 8.45 Uhr geriet ein 67 Jahre alter Mann beim Ueberqueren des Luisenrings in die Fahrbahn eines Straßenbahnwagens. Der Mann wurde von dem Straßenbahnwagen erfaßt und zu Boden geworfen, wobei er sich am linken Oberschenkel Hautabschürfungen zuzog. Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, wurden drei Kraftfahrzeuge und ein Straßenbahnwagen beschädigt.

Die Lebensmittelversorgung der Militärurlauber

In der Zivilbevölkerung sind immer noch irrige Auffassungen über die Lebensmittelversorgung der Soldaten während ihres Urlaubs zu finden. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Versorgung der auf Urlaub befindlichen Soldaten in folgender Weise geregelt ist:

Jeder Urlauber besitzt einen Urlaubsschein, auf dem vermerkt ist, wie lange er Urlaub hat und wie lange er von der Truppe verpflegt worden ist. Auf Grund dieses Urlaubsscheines geben die Ernährungsämter für die auf dem Urlaubsschein vermerkte Urlaubszeit Lebensmittelkarten an die Urlauber aus. Für die Dauer der Reise werden die Urlauber entweder noch von ihrem Truppenteil mit Lebensmitteln versorgt, oder sie erhalten (von der Kommandantur oder vom Standortältesten) Reisemarken ausgehändigt. Kurzurlauber, die nur Samstag/Sonntag-Urlaub haben, werden entweder mit Lebensmitteln von der Truppe versorgt, oder sie erhalten Reisemarken. Die Lebensmittelversorgung der Urlauber ist demnach in jeder Beziehung sichergestellt.

Es besteht daher auch kein Anlaß, den Soldaten kartenpflichtige Lebensmittel ohne Karten abzugeben. Die Gaststätten und die Lebensmittelverteiler sind auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, die Abgabe von Karten zu verlangen. Ein kartenfreier Verkauf von Lebensmitteln führt zu einem unnötigen zusätzlichen Verbrauch von Lebensmitteln und schädigt die deutsche Kriegsernährungswirtschaft im Kampfe gegen die englische Aushungerungsblockade.

Hinweis

Oswald Kabasta dirigiert am Freitag die Münchner Philharmoniker im Musensaal des Rosengartens. Kabasta, der früher als Generalmusikdirektor in Graz und als Leiter der „Wiener Sinfoniker" in Wien gewirkt hat, ist seit 1938 künstlerischer Leiter und 1. Kapellmeister der Münchner Philharmoniker und genießt heute als einer der führenden deutschen Dirigenten weitreichenden Ruf.

Ein festlich — froher Abend. Unter diesem Motto findet das einzige Konzert Georges Boulanger mit seinem Orchester am Sonntag, 25. Februar, im Musensaal statt. Dazu Herbert Ernst Groh, der bekannte Tenor und Filmstar und Hilde Schellenberg, die deutsche Liedsängerin.

Hauptschriftleiter Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.

Das ist heute wichtig beim Waschen: gründlich einweichen! Dadurch wird der Schmutz gelöst, und das Waschen macht viel weniger Arbeit. Gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda ist halbes Waschen!

Todes-Anzeige

Am 17. Februar 1940 verstarb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Frau *6239

Maria März

geb. Spies

nach langem mit Geduld ertragenem Leiden.

Mannheim-Feudenheim, den 21. Februar 1940.
Am Aubuckel 43

In tiefem Schmerz:
Wilhelm März
Willi März und Frau
Friedrich März und Frau
und Enkelkinder

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Gott der Allmächtige hat am Montagabend unseren lieben Vater, Bruder, Onkel, Großvater, Herr

Christian Schätzler

Kaufmann
Kriegsfreiwilliger des großen Krieges 1914/18

im Alter von 67 Jahren, schnell und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben zu sich in die ewige Heimat abberufen.

Mannheim (Tauberstraße 3), Weiden, Amberg, München, Heppenheim/Bergstr., 21. Februar 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Schätzler
Norbert Schätzler, z. Z. im Felde
Franz Behrends und Frau Julianna, geb. Schätzler

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 22. Februar 1940, 13½ Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt. Das 2. Seelenamt ist am Donnerstag, dem 22. Februar, in der Bonifatiuskirche um ½7 Uhr.

*6340

Unerwartet schnell, nach kurzem, schwerem Leiden, entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Anna Bender

geb. Erhard

im vollendeten 80. Lebensjahr. 09921

Mannheim (L 3, 1), den 20. Februar 1940.

Gretel Wahl
Anna Wengler
Gisela von Frankenberg
7 Enkel, 4 Urenkel

Die Beerdigung findet am Freitag, 23. Februar, vormittags 11½ Uhr von der Mannheimer Friedhofskapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel, Herrn

Heinrich Braun

Lok.-Führer i. R.

im Alter von 70 Jahren zu sich zu rufen.

Mannheim, Essen, Offenburg, 19. Febr. 1940.
Meerfeldstraße 8

In tiefer Trauer:
Veronika Braun, geb. Jörger
Heinrich Braun u. Frau, geb. Schmitt
Elisabeth Winter, geb. Braun
Otto Winter
Willi Braun u. Frau, geb. Siemer
und 6 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. um 2 Uhr, statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Elise Rödel

geb. Schilling

im Alter von 65 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (H 1, 5), den 20. Februar 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Freitag, 23. Februar, 13 Uhr im Hauptfriedhof.

Statt Karten

Gott hat in seinem unerforschlichen Ratschluß am 20. Februar 1940 meinen lieben, guten Mann

Adam Grimmer

nach kurzer Krankheit, im 70. Lebensjahre, zu sich heimgerufen.

Mannheim (R 6, 17), den 21. Februar 1940.

In tiefer Trauer:
Magdalena Grimmer, geb. Brunner
und Verwandte

Die Beerdigung ist am Freitag, dem 23. Februar, nachmittags ½2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Familien-Anzeigen
finden in der „Neuen Mannheimer Zeitung" weite Verbreitung

Für Betriebe!
60 Bänke
für Luftschutzräume, Kantinen usw., 200 cm, per Stück 16.–
Büro-Schreibtische
65.–, 115.– Mk.
Geschäftsschränke usw.
Ad. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, 7–8
Fernruf 278 85

Immobilien

Kapitalien
zur Bevorschussung von Bausparverträgen aus Privathand oder durch Kreditinstitute zu marktüblichen Bedingungen gesucht. Angebote unter Nr. 03080 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Brauereifreie, beziehbare
Gastwirtschaft
mit 5 Fremdenzimmern in Mannheim
zu verkaufen.
Anzahlung etwa RM. 7000.–
Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7, Ruf Nr. 208 23.

Heidelberg:
Bald beziehbares
1-Familienhaus
in schönster Wohnlage, 5 Zimmer, 3 Mansarden, Küche, Bad, Wintergarten, Zentralheizung, Garage, Garten, bei etwa 15 000 RM. Anz. zu verkaufen. Zu erfahren durch: A. L. Friedrich, Immobilien, Heidelberg — Hauptstraße Nr. 2, Fernsprecher 2216. 184

Verdunklungs- Fall- u. Zug-
Rollos
in allen Größen sofort lieferbar
M. & H. Schüreck
MANNHEIM
F 2, 9
Fernsprecher 220 24

HEFE hilft
Thalyfarm, die frische Milchhefe zum Schaffen, erneuert Lebens- und Abwehrkräfte. Packung RM 1.25.
THALYSIA
Karoline Oberländer
Mannheim, O 2, (am Paradeplatz) Fernsprecher 282 87.
Heidelberg, Hauptstr. 121, Fernspr. 4655

In Neckarau
kleines Anwesen
mit Garten bei 7000 RM. Anzahlung zu kaufen gesucht. 26
Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7, Ruf Nr. 208 23.

Immobilien
Haus
m. freiwerdender Wohnung
zu kaufen ges.
Angebote unter Nr. 03584 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Kleines mod. Anwesen
in Feudenheim, Ilvesheim, Käfertal od. Rheinau bei 8000 RM. Anzahlg. zu kaufen gesucht. 23
Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7, Ruf Nr. 208 23.

CONTINENTAL
Schreibmaschinen

J. Bucher
MANNHEIM

Photokopien
von Akten · Briefen · Urkunden rasch und billig
K. Föhrenbach Lichtpaus-Anstalt
T 4, 18 Fernruf 271 72

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Neckarau-Süd. 22. Febr., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe in der „Krone". Liederbuch mitbringen. – Jugendgruppe Lindenhof. 21. 2., 20 Uhr, Werkabend im Ortsgruppenheim, Tunnelstraße 2.

Mädelring 4/171. 21. 2. findet kein Führerinnenanwärterinnendienst statt.

DAF - Berufserziehungswerk. Kaufmänn. Lehrgemeinschaften. Kurzschrift für Fortgeschrittene (Eilschriftpraxis) K 4/32/1. Beg.: Do., 22. 2., 19 Uhr, Zi. 41, Aufg. B. Buchführungspraxis, Stufe 2, beginnt kommende Woche, genauer Termin w. noch bekanntgegeben. — Technische Lehrgemeinschaften, Fachzeichnen, Stufe 2, Nr. 2012, Beg.: Do., 22. 2., 19 Uhr, Zi. 30, Aufg. B. Für die hier angeführten Berufserziehungsmaßnahmen werden noch Anmeldungen entgegengenommen. — Frauenabtlg. Neckarau-Nord und -Süd. Do., 22. 2., 20 Uhr, Hochgruppenabend im Kaffee „Roland", Friedrichstr.

KdF — Sport für jedermann. Mittwoch, 21. Febr.: Reiten (für Frauen und Männer): 18.21 Uhr SS-Reithalle, Schlachthof.

KdF Sportamt Mannheim. Fröhl. Gymnastik und Spiele in der Diesterwegschule. Die Teilnehmer dieses Kurses wollen sich bitte dem Kurs in der Schulstraße 4 (am Rosengarten) jeweils donnerstags von 19.30 bis 20.30 Uhr anschließen.

Mhm. Volkschor. Mi., 21. 2., 20 Uhr, Probe für Männer im „Grch. Hirsch". Do., 22. 2., 18 Uhr, Stimmprobe in der „Liedertafel" (Bildermakagabe). Mo., 26. Febr., 20 Uhr, Probe für Frauen in der „Liedertafel", K 2.

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA

2. Woche!

Der ungetreue Eckehart

mit Hans Moser, Theo Lingen, Rudi Godden, Lucie Englisch, Elsa Elster, Hedwig Bleibtreu

2.50 4.30 6.30 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Morgen letzter Tag!

Der Polizeibericht meldet

mit Olga Tschechowa, Johannes Riemann - Hasel Niese - Walter Steinbeck, Käthe Haack - Hugo Fischer-Köppe u. a.

3.00 5.30 8.00 Uhr

SCALA

Morgen letzter Tag!

Verdacht auf Ursula

mit Lull Hohenberg - Viktor Staal - Anneliese Uhlig - Fritz Kampers - Heinz von Cleve, Grete Weißer - Käthe Haack, Fritz Genschow - Oscar Sabo

4.00 5.30 8.00 Uhr

PALI

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße

Ein Doppelprogramm! In Erstaufführung

In der Maske des Bruders

Ein spannender Wild-West-Film mit **William Boyd**

Dazu **Unter falschem Namen**

Ein Kampf um Recht u. Ehre

Jugend zugelassen!

Tägl. 3.00 6.00 8.00

Sonntag ab 2 Uhr

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 21. Februar 1940

Vorstellung Nr. 177 Miete M Nr. 14

Zweite Sondermiete M Nr. 7

Zar und Zimmermann

Komische Oper in drei Akten von A. Lortzing

Anf. 19.30 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag letzter Tag!

Der große Erfolg!

Ein ergreifendes Frauenschicksal

Dein Leben gehört mir

mit Karin Hardt - Dorothea Wieck, Karl Martell - Jean Petrovich u. v. a.

Beg. 3.40 5.45 8.00 - Jug. nicht zug.

Karl aus Backnang (Nachrichten), Sonntag Bahnperson. Bitte schreiben, ob, wann und wo Sie zu treffen sind unter E. und M., Heidelberg, hauptpostlag.

Tüchtige **Friseuse** für sofort gesucht

Karl Henkel, Langstraße 45.

Füllhalter!

Will man haben kein Verdruß, man Tintenfinger meiden muß, ja, niemals kommt solch' Malheur von defekten Halter her.

A. Bauer Breite Straße H 1, 4-6.

Verdunklungs-**Zug-Rollos** jedes Maß sofort billig lieferbar

BRANER H 3, 2 Tel. 229 00

Nach Berlin gesucht zum 1. 3. oder 16. 3. tüchtiges **Alleinmädchen** für kl. Haushalt. Zentralheizg. u. Warmwasser vorhanden. Bewerbung unt. Nr. 02968 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Zum **Markenkleben** wird fleiß. zuverlässige **Person** für nachmittags **gesucht**

Angebote unter Nr. 02992 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Haus-gehilfin gut empfohlen, als **Alleinmädchen** für Küche u. gepflegt. Haushalt zu älterem Ehepaar z. 1. 3. 40 **gesucht**

L 13, 12 (Bismarckstraße), 2. Stock, Fernspr. 283 06.

Suche f. meinen klein. Geschäftshaushalt (Lebensmittel) ehrliches, zuverlässiges **Mädchen**

G. Brenneis, Neckarabr. 11.

---

23. Februar Freitag 20 Uhr

MUSENSAAL - ROSENGARTEN

Außerordentliches Meisterkonzert

der Mannh. Gastspieldirektion H. Hoffmeister in Verbindung mit der NSG. „Kraft d. Freude" Kreisdienststelle Mannheim

Münchner Philharmoniker

mit ca. 100 Mitgliedern unter Leitung von

Oswald Kabasta

Richard Strauß: Don Juan, Franz Schubert: III. Sinfonie

Peter Tschaikowsky: VI. Sinfonie

(Aus Anlaß der 100. Wiederkehr seines Geburtstages).

Karten RM 1.50 bis 5.50 b. K. Ferd. Heckel, O 3, 10; KdF-Dienststelle; Verkehrsverein Plankenhof; Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikhaus Planken, O 7, 13; Zigarrenkiosk Schleicher, Tattersall; in Ludwigshafen: Reisebüro Kohler im Städt. Verkehrskiosk am Ludwigsplatz und — soweit vorhanden — an der Abendkasse

---

25. SONNTAG Februar — 20 Uhr

Rosengarten — Musensaal

Einziges Konzert - Ein festlich-froher Abend

Georges

Boulanger

mit seinem Orchester

Herbert Ernst Groh der herrliche Tenor und Filmstar

Hilde Schellenberg die vom Rundfunk u. Schallplatte bekannte Liedsängerin

Karten RM 1.- bis 4.- bei Heckel, O 3, 10, Verkehrsv. Plankenh., Musikh. Planken, Buchhandlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Kiosk Schleicher, Tattersall; Ludwigshafen: Kohler-Kiosk am Ludwigsplatz. — Schnell Karten besorgen!

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Ferdinand Weber

DAS GROSSE KUNST- UND AUKTIONS-HAUS

In Mannheim, P 7, 22

Ständige Ausstellung von Gemälden — Antiquitäten — Orient-Teppichen

Fernsprecher 283 91

Offene Stellen

Gewandter

Korrespondent u. Fakturist

der auch mit Versandwesen vertraut ist, zu sofortigem Eintritt von größerem Industriewerk in Dauerstellung gesucht. Angebote unter Nr. 02988 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

---

2 Kontoristinnen

mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben, möglichst aus der Versicherungsbranche, zum baldigen Eintritt gesucht. — Schriftliche Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Deutscher Herold

Volks- und Lebensversicherungs-AG. Bezirksdirektion Mannheim, Mollstr. 7

Gesucht!

Stenotypistin und Kontoristin

Angebote

Rheinische Gummi- u. Celluloid-Fabrik

Jüngere

Stenotypistin (Kontoristin)

mit guter Allgemeinbildung und mit allgemeinen kaufmännischen Arbeiten vertraut, zum 1. 4. 1940 oder früher gesucht. Handschriftliche Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse) mit Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 02973 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngere Kontoristin evtl. auch Anfängerin

möglichst mit Kenntnissen in Stenographie, Maschinenschreiben und Buchhaltung, von kleinerem Betrieb gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 02978 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gewandter **Buchhalter(in)** (Durchschreibesystem) perfekt in Gehaltsverrechn., Rechnungswesen usw., **bald gesucht.** Angebote unter Nr. 03 904 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige **Bürokraft** (weiblich) für Betriebsbüro **sofort gesucht** Angebote unter Nr. 03002 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Lehrling männlich od. weiblich, mit guter Schulbildung, gesucht.

Buchhandlung Brockhoff & Schwalbe, C 1, 3.

Perfekte **Stenotypistin** für sofort gesucht

ESCH & Co. Mannheim

Für Büro zu sofort gesucht: Ehrliche, gewandte **Anfängerin**

Gelegenheit zu weiterer Ausbildg. und Dauerstellung. Angebote mit Zeugn. und handgeschr. Lebenslauf unter Nr. 03 905 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger **Zapfer** oder **Büfettfräulein** sofort gesucht. Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5, Fernspr. 267 67.

Tüchtige **Hausgehilfin** in Dauerstellung gesucht für kleinen, modernen Haushalt — 1 Kind —, Kinderschwester vorhanden, ebenso noch Monatsfrau. Richard-Wagner-Str. 55, 1 Tr.

Mädchen für ganz od. tagsüber z. sof., evtl. spät., von alt. Ehepaar gesucht. Vorzustellen nachm. zw. 3 u. 6 Uhr Stephanienufer 3, eine Treppe.

Welches **Alleinmädchen** sucht angenehme Dauerstelle in jüngerem, mod. 5-Zimmer-Haushalt? Angebote erbeten an August Held, Geschäftsführer, Mannh.-Almengebiet, Schlageterstraße 78, Tel. 420 18 u. 484 04.

Junges, flottes **Servierfräulein** sofort gesucht. Zeugnisabschriften mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild an H. Ludwig, Hotel Krebsll, Neckargemünd b. Heidelberg.

Herren-Friseur sofort gesucht. Jos. Gensheimer, Mannheim, Tattersallstraße, am Bahnhof.

Frau oder **Fräulein** f. einfach. frauenlosen Haushalt **gesucht** Ang. u. Q Z 36 an d. Geschäftsstelle.

Ehrlich. jüngeres oder älteres **Mädel** (evtl. Pflichtj.) tags. in neuzeitl. Haush. (Warmwasser, Zentralheizung) gute Stellung. Vorzustell. 5–6. Dürerstraße 30.

Sauberes **Tagesmädchen** evtl. Pflichtjahrmädchen oder junge Frau in kl. Haushalt zum 1. März gesucht. Vorzust. an 5 u. 7 U. nachm. Rosengartenstr. 21, 2. Stock rechts.

Stellengesuche

Kontoristin bewandert in Kurzschrift, Maschinenschreiben und allen sonstigen Büroarbeiten, sucht Stelle für sofort oder später. — Zuschriften erbeten unter O. C. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges, gewandtes Fräulein sucht Nebenbeschäftigung gleich welcher Art ab 16.00 Uhr. Angebote unter H J 45 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ältere, unabh. **Frau** mit guten Kochkenntnissen, sucht passenden Wirkungskreis im Haushalt, bei mäßigen Ansprüchen, für sofort oder z. 1. März. Ang. u. Nr. 02993 a. d. Geschäftsst.

Gesucht sauber, zuverlässige **Putzfrau** 2mal wöchentlich. Prabb, Kunststraße, Qu 7, 17a.

Ordentl. Frau zur Hilfe im Haush. 1 Sonntagsnachmittag gesucht. Meldungen ab 17 Uhr Kraus, Goethestr. 8.

Sauberes **Mädchen** f. den Haushalt gesucht. Becker, Lameystraße 21.

Verkäufe

Rohölmotor 8 PS, Glühkopf, in sehr gut. Zustand, zu verk. Näh. durch Georg Hirschmann, Sandhofen.

Automarkt

Merced.-Benz-Limousin. 170 V., gegen Barzahlg. zu kaufen gesucht. Mögl. nicht über 20 000 km gefahren. Angebote unt. Nr. 03 909 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe stets getragene Herrenanzüge, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine usw. An- u. Verkauf Helene Moll, H 6, 1, Telefon 276 82.

Kinderholzbett Kleiderschrank zweitürig, **Schlafcouch** zu kauf. gesucht. Ang. u. R F 45 an d. Geschäftsst.

Verkäufe

Wenig gebr. **Emaille-Waschkessel** 100 Liter fassend, zu verkaufen. — Adr. in der Geschäftsst.

Hell-grauer **Anzug** mittl. Figur, billig zu verkaufen. Adr. zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

---

1 schwer. schwarz. **Tuchmantel** für ält. Mann zu verkf. Mtsr. Metzgstr. 37, pt.

Küchen 185, 250, 325

Speisezimmer 335, 495, 525

Herrenzimmer 345, 485, 525

Schränke 95, 125, 135

Büro-Möbel

Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7–8, Fernruf 278 85

Neue Holzbettst. m. Rost u. gebr. Waschtisch u. Tisch zu verkf. M 4, 7, II.

Gelegenheitskauf **Cembalo** neu, Prachtinstrument, zu verk. Meyer, D, 2, 11 Klavierbauer.

4flamm. **Gasherd** 30 Mark, **Waschmangel** 40 Mark, gut erhalten, zu verkaufen. Söhner, Elfenstraße 49/51, Tel. Nr. 529 68.

Suche **Tempo** mit niederer Tragfläche

Telef. 529 28.

Kaufgesuche

Alte **Schallplatten** bringen Sie zum Ankauf und Inzahlungnahme an Oedel, Nbt. Schallplatt., Mannheim, Kunststr. O 2, 10

Kaufe laufend gebrauchte **Flaschen** sowie Krüge u. Korbflaschen

Gambert, H 3, 7 Fernspr. 266 02.

Gut erhaltener, moderner **Kinderwagen** zu kauf. gesucht. Angeb. u. R E 44 a. d. Geschäftsst.

Gebrauchte **Nähmaschine** zu kauf. gesucht. Angebote unter R C 42 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Weißer Herd neu od. gut erhalten zu kauf. gesucht. Ang. m. Preisangabe an Jakob Mühling, Rheinau, Sandhofen.

Hypotheken

Hypothekengeld zu Originalbedingungen **zu vergeben.**

Näheres: **E. Hieronymi** Immobilien — Mannheim, Augusta-Anlage 5.

Unterricht

Private Handelsschule Ch. Danner

Staatl. gepr. L. V.- u. F.-Schulen

Mannheim - L 13, 12

Fernruf 231 34 Gegr. 1897

Anschließend Handelskurse und Einzelfächer

Vermietungen

Die Wirtschaft **Ziegelhütte Sandhofen** wird umgebaut u. ist zum 1. April 1940 zu vermieten. Tücht., branchekundige Fachleute belieben sich zu wenden an die Eigentümer Jakob Imhoff Erben, K 1, 8.

Villenetage!

5 Zimmer, Küche, Bad

zum 1. April oder 1. Mai 1940 **zu vermieten.**

Näheres durch: **E. Hieronymi**

Immobilien — Mannheim, Augusta-Anlage 5.

S'heimer Str. 13 **Geschäftsräume** circa 200 qm, **Lagerräume** circa 77 qm, sof. zu vermiet. Fernspr. 424 25. Näh. Weylstr. 8.

U 5, 18, part. **Möbl. Zimmer** zu verm.

Schön. fr. möbl. **ZIMMER** mit Badben. zu vermieten. U 6, 24, Scherer.

Vermietungen

Gr. 2 Zimmer Küche und Zubehör, Waldnähe an kl. Familie z. 1. 4. zu vermieten. Ang. u. R B 41 an d. Geschäftsst. dies. Blatt.

Schön. mbl. Zi. a. berufst. Hrn. sofort zu vermieten. — Zu erfragen M 3, 9, 3 Tr.

Schwetzinger Str. 161 Werkstatt 80 qm **Souterrain** zu verm. Wasser, Strom u. Herd. Näh. Weylstr. 8, Fernspr. 424 25.

Mietgesuche

2-3 Zimmer und Küche sofort od. später v. ruh. Familie, möglichst Stadtinnern gesucht. Ang. u. Q L 26 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Ruh. sol. Fam., pünktl. Zahler, sucht z. 1. März **gr. 2- oder 3-Zim.-Wohng.** in ruhiger Lage. (Vorort od. Innenstadt.) - Angebote u. F J 107 a. d. Geschäftsst.

Suche per sofort **2- bis 3-Zimmer-Wohnung** mit Bad in Mannh. od. Vororten, auch Schwetzingen und Weinheim. Angeb. unt. R H 47 an die Geschäftsst.

Gesucht zum 15. 3. oder 1. 4. 1940 **2-Zimmer-Wohnung** mit Küche u. Bad in ruhiger Lage. Angebote unter E T 117 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tausche 2 Zi. Zim. u. Kü. in Ludwigshafen (Mittelshadoter), Miete 25 Mk., gegen 2–3-Zi.-Wohn. in Mannheim, mögl. Lindenhof. Ang. u. R A 40 a. d. Geschäftsst.

Gut eingeri. möbl. **Einbett-Zimmer** evtl. Wohn- und Schlafzimmer Nähe Stadtpark, gesucht. Ingenieur H. Weinhart, a. Drachenfelsstraße Nr. 12.

Möbl. Zimmer mit voll. Pension für Fräulein (Rückwanderer) gesucht. Angebote an Fa. Ludwig & Schütthelm, O 4, 5.

Älterer berufst. Bauhandw., sucht sep., beheiz. **möbl. Zimmer** zum 1. März. — Ang. u. R G 46 an d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Berufstät. Dame sucht z. 1. 3. 40 **gut möbl. Zim.** mögl. m. Heizg. u. fließ. Wasser. Angebote unter Q X 36 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stottern Broschüre über Beseitigung ehemalig. schw. Stotterer frei. L. Warnecke, Berlin SW 68, Seydelstr. 31a

---

Nähmaschinen repariert **Knudsen** A 3, 7a Tel. 234 88

Vermischtes

Schlaflosigkeit, Frauenleiden, Blutdruck, Rheuma, Ischias, Nerven, Gicht, Herz

Erkrankungen hilft **„Aerotherm"** Luftsprudelbad Vorführungen unverbindlich

Rothermel Schwetzingerstr. 1 Fernruf 409 78

Daunendecken Steppdecken und **Schlafsäcke** für d. Wehrmacht Anfertigung jeder Art v. Zierkissen

E. Rihm Mannheim N 4, 10 Ruf 21399 u. 21298

Möbel- u. Auto-Transporte Prommersberger **B 6, 18** Fernruf 238 13

Motorräder

NSU 250 ccm in gut. Zustande zu verkaufen. — Josef Hornung, Schönauansiedlung, Danziger Baumgang 71, ab 19 U.

Verkäufe

Hübsches **Konfirmanden-Kleid** sowie dunk. gefl. **Samtmantel** Größe 40 bill. abzugeben. — Adr. in d. Geschäftsst.

Verloren

Verloren: **Gold. Brosche** (Allerraum), Geg. mit Belohnung abzugeben. Emil-Heckel-Str. Nr. 15, bei Göb.

Briefmarken

Briefmarken gen. hohen Preis **zu kaufen ges.** Angebote unter R D 43 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Briefmarken Sammlung, bessere Einzelmarken, kaufe z. hohen Preisen. Bei größerem Objekt komme z. Verkäufer. Otto Hess, Frankfurt/M., Biebergasse 1 (Beeidigter Sachverständiger)

Ufa-Palast

Das Heldenlied echten deutschen Soldatentums

Feldzug in Polen

Kurzfilm: Die Division greift an

Heute: 3.45 6.00 8.15 Uhr

Für Jugendliche zugelassen!

Ruf 25279

Palast-Kaffee **Rheingold**

Heute der beliebte **Je-ka-mi-Abend**

Dienstag und Freitag: **TANZ**

Täglich nachmittags (außer montags) das schöne **Unterhaltungskonzert**

Städt. Planetarium

Donnerstag, den 22. Februar, 20 Uhr

7. Lichtbilder-Vortrag der Reihe „Die Himmelskörper und wir":

Die Spiralnebel als ferne Welteninseln

Vortragender: Prof. Dr. K. Feurstein

Einzelkarte 0.50, Wehrmacht u. Schüler 0.25 RM.

Erfolgreiche verdanken ihr **Vorwärtskommen** meist nur dem aufmerksamen **Lesen der Zeitung**

KUNSTHAUS MANNHEIM

Qu 7, 17a, nächst Wasserturm

STÄNDIG MEISTERWERKE

ZUR ZEIT BILDER, ZEICHNUNGEN VON

THOMA - TRÜBNER - SCHUCH - SPERL

MENZEL - FEUERBACH - FRIEDR. LOOS

VAN GOYEN - GAINSBOROUGH - MICHEL U. A.

BILDER, AQUARELLE, PLASTIK JUNGER KUNST

MANNHEIM, Qu 7 — FERNRUF 283 40

MARCHIVUM